

Transfer- und Vernetzungsaktivitäten in „Spielen macht stark!“

1. Ziele

Transfer- und Vernetzungsaktivitäten sind ein Instrument, mit dem die Bündnisse in ihren Kommunen gezielt das Gespräch mit lokalen Akteuren aufnehmen können. Dabei soll es darum gehen, Erfahrungen aus den „Kultur macht stark“-Projekten weiterzugeben und lokal wirksame Netzwerke zu initiieren, die nachhaltig kulturelle Bildungsangebote für Kinder und Jugendliche in Risikolagen sichern.

Ziele der Transfer- und Vernetzungsaktivitäten sind,

- den Wissenstransfer aus den Projekten zu unterstützen,
- die Bündnisakteure stärker in die kommunale Bildungslandschaft zu integrieren,
- das fachliche Netzwerk eines Bündnisses zu erweitern, damit sich das Bündnis neue Fachthemen erschließen kann
- oder sich mit der Verbesserung des Kinderschutzes im Projekt auseinanderzusetzen (hierfür ist aber ein grober inhaltlicher Rahmen vorab festzulegen und mit dem Projektbüro abzustimmen)

Nicht förderfähig sind

- Treffen und Workshops, an denen ausschließlich die am Projekt beteiligten Bündnispartner teilnehmen (Ausnahme: neue Bündnisse, für die eine bündnisinterne Aktivität als Auftakt nötig ist, um Grundsatzfragen zu klären)
- Planungstreffen zur Konzeption und Organisation der Projekte
- Fortbildungen

Der [Prozessleitfaden: Netzwerken für Kulturelle Teilhabe](#) kann bei der Planung um Umsetzung unterstützen.

2. Teilnehmende

Beteiligte des Bündnisses, Mitarbeitende aus kommunalen Einrichtungen, Entscheidungstragende aus Politik, Verwaltung, Kultur und Bildung, Vertreterinnen und Vertreter aus Vereinen, lokalen Unternehmen oder konfessionellen Gemeinschaften, Lehrkräfte oder Elternvertreterinnen und -vertreter der örtlichen Schule, Kinder und Jugendliche selbst, ...

Gefördert werden kann die Teilnahme von maximal 7 Personen, die Teilnahme weiterer Beteiligter ist aber natürlich möglich.

3. Kalkulation

Förderfähig sind „Treffen“ (2 Stunden) und „Workshops“ (6 Stunden).

Workshops und Treffen können mit festen Pauschalen für Verpflegung und Veranstaltung kalkuliert werden. Von dieser Pauschale sind alle anfallenden Kosten für die Veranstaltung zu bezahlen, also z.B. Raummiete, Seminarmaterialien, Pausenverpflegung, Dokumentationskosten oder externe Moderator*innen.

Es können eine oder mehrere Workshops/Bündnistreffen mit je maximal 7 Teilnehmenden beantragt werden. Die beantragte Gesamtsumme darf 1232 € nicht überschreiten.

4. Beantragung & Nachweisführung

Zur Beantragung füllen Sie den Reiter „Transfer“ in der Projektkalkulation (Excel) aus und geben im Kumasta-Antrag an:

- Inhalt & Ziel der Veranstaltung
- Voraussichtlich geplante Teilnehmende (Welche Organisationen nehmen teil? Eine namentliche Nennung ist nicht erforderlich)
- Anzahl der Treffen/Workshops sowie Anzahl der Teilnehmenden (bis max. 1232 €)

Im Verwendungsnachweis reichen Sie ein:

- die Teilnehmendenliste (Muster E_ Teilnehmendenlisten; diese senden wir bei Vertragsschluss zu)
- Darstellung der Aktivitäten im Sachbericht
- Keine Belege erforderlich

Zwei Beispiele für Transfer- und Vernetzungstreffen

Ein Bündnis, zu dem ein Spielmobil, die BUNDJugend und die mobile Jugendarbeit gehören, lädt das Jugendamt und die örtliche Gesamtschule zu einem Vernetzungstreffen ein. Ziel ist es, über das anstehende Projekt des Bündnisses zu informieren und dieses bei relevanten Akteuren bekannter zu machen. Darüber hinaus findet ein Austausch und eine Reflexion über die bisherigen lokalen Angebote für Kinder und Jugendliche in Risikolagen statt, die den Teilnehmenden auch nach dem „Kultur macht stark“-Projekt offenstehen. Indem es die kommunalen Akteure einbindet, setzt das Bündnis einen Fokus auf nachhaltige Angebote für die Zielgruppe.

Ein erfahrenes Bündnis möchte sich in den lokalen Netzwerken bekannter machen. Es besteht aus der Jugendkunstschule, einem Verein zur Unterstützung geflüchteter Familien und einer Grundschule. Die Bündnispartner laden das Integrationsmanagement und einen Vertreter aus dem Gemeinderat ein. Das Bündnis will sich sowohl mit seiner administrativen als auch inhaltlichen Expertise in der Kommune präsentieren und seine Erfahrung im Bereich der kulturellen Bildung weitergeben. Konkret wird dies durch die Vorstellung von Gute-Praxis-Beispielen umgesetzt. Das Bündnis möchte einerseits kurzfristig Multiplikatoren für das laufende Projekt als auch langfristig weitere Partner gewinnen, um kulturelle Bildungsprojekte in seiner Kommune künftig zu sichern.

Zwei Beispiele für Transfer- und Vernetzungsworkshops

Ein Jugendzentrum, ein Träger der lokalen Erstaufnahmeeinrichtungen und die Jugendkunstschule sind Bündnispartner. Sie laden das Jugendamt, das Kulturamt und eine in Schulen der Region engagierte Kultur- und Bildungsstiftung zu einem Tagesworkshop ein. Sie möchten über die Rahmenbedingungen ihres Projekts und die von ihnen angewandten, vermittelnden Methoden sprechen. Sie reflektieren gemeinsam mit ihren Gästen die Übertragbarkeit in andere Stadtteile, in denen Kinder- und Jugendliche in Risikolagen leben.

Das Quartiersmanagement eines Stadtteils, der lokale Kinderschutzbund und ein offener Jugendtreff, die sich gemeinsam in „Kultur macht stark“ engagieren, laden zu drei Workshop-Terminen ein. Sie kommen dabei mit einem freien Theaterensemble, der örtlichen Sparkasse und dem kommunalen Kulturbüro zusammen. Der Workshop soll der Evaluation der bisherigen kulturellen Bildungsangebote für Kinder und Jugendliche dienen. Des Weiteren sollen Projektideen für eine gemeinsame Zwischennutzung des zum Abriss bestimmten Sparkassengebäudes entwickelt werden, um das Potential der kulturellen Bildungsangebote in der Gemeinde zu verstärken und sichtbar zu machen.